



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.
Das ist: Schönes Tractätlein von Zwanzig halbstündigen
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/
Ehentraut/ Sanct Ruperti ...**

Prokop <von Templin>

Sultzbach, 1679

Die vierdte Sermon, Von Sanct Ehentraut Closter-Eintritt

urn:nbn:de:hbz:466:1-37377

Die vierdte Sermon.

Sanct Ehrentraut gehet ins Closter.

Sancta Erentrudis Religiosum
amplectitur statum.

Sanct Ehrentraut wird eine Be-
nedictinerin.

Erit in securitatem & absconfio-
nem. Isa. 4. v. 6.

Eine Jungfrau wie verborgener/
je sicherer.

Sancta Erentrudis.

- | | |
|---|--|
| <p>A. Aug. Apffel ein zar-
tes heikels Wesen.</p> <p>B. Eben darumb von
GOTT und Natur
wol versorget.</p> <p>C. Authentisirt mit
vielen Scribenten
der h. Schrift.</p> <p>D. GOTT versorget die
Seintigen/wie seinen
Aug. Apffel.</p> <p>E. Aug. Apffel und
Keuschheit disfalls</p> | <p>pari passu ambu-
lant.</p> <p>F. Jungfrauschafft und
Keuschheit / wo ist
sie sicher?</p> <p>G. Nicht bey Ehren-
Dieben / sondern in
Jungfer. Clöstern.</p> <p>H. S. Cypriani schöner
anmuthiger Discurs
hiervon.</p> <p>I. Vergleichnisset mit
Perlen/Edelgestein/
Blumen/Obst.</p> |
|---|--|

K. Ne

- | | |
|---|---|
| <p>K. Religiosinnen ey:
fern sehr umb ihre
Closter-Clausur.</p> <p>L. Applicirt auf Sanct
Ehrentraut und ihre
Gesellschaft.</p> <p>M. Die beyde H. Brü-
der giengen ihrem
Beruff nach.</p> <p>N. Und Sanct Ehren-
traut ward eine Be-
nedictinerinne.</p> <p>O. Warum das? Kun-
te sie ihr H. Bruder
nicht versorgen?</p> | <p>P. R. Beantwortet und
exemplificirt mit
eines Cardinals
Schwester.</p> <p>Q. Closter-Clausur und
Religiosen: Stand
war ihnen viel lies-
ber.</p> <p>R. Lobspredung der H.
Ehrentraut/ und al-
ler dero selben Nach-
folgerinnen.</p> <p>S. Recommendation
dieses Closters an
dieselbe.</p> |
|---|---|

I.

WEr weis nicht / vielgeliebte A
Zuhörer / wie ein zartes
Wesen es ist umb einen Aug-
Apffel? Wie leicht wird dersel-
be nicht verlest und beschädiget?
es ist gar nicht von nöthen / daß
man Hände voll Sand oder
grobe Stein darein werffe / oder
mit Fäusten und Prügeln darein
schlage ihn zu beleidigen / der ge-
ringste

ringste Staub/ so er darein kommet/ thut ihm weh/ und verunreiniget ihn: Das haben G. D. T. und Natur wol gewußt/ darumb/ wie der heilige Ambrosius lib. 6. Hexaem. cap. 9. gar schön darvon discurreret, haben sie ihn so wol versorget und mit einem solchen Deckel versehen / der so schnell/ hurtig und geschwind auf und zu gehet/ so bald nur die geringste Gefahr obhanden / im Augenblick ist er zu dessen Schutz im Handel/ ziehet sich für / hütet und wehret ab/ damit ihm nichts Widerwärtiges zu möge/ oder ihm einiges Leyd widerfahre. König David/ wann er sich dem Schutz und Schirm Göttlicher Majestät am inbrünstigsten empfehlen wolte/ so bate er ihn/ er wolte ihn behüten und bewahren als einem lieben Aug-Äpfel/ so

so befindet sich Psal. 16. v. 8.
 Custodi me Domine, spricht er/
 ut pupillam oculi, Behüte und
 bewahre mich / O Herr! wie ei-
 nen Aug-Appfel: Ja auch an
 mehren Orten ist die Heilige
 Schrifft gewohnet sich eben dies-
 ser Gleichnus zu gebrauchen.
 Als Moyses Deut. 32. v. 10.
 dem Volck Israel wolte zu ver-
 stehen geben/ wie grosse Vätter-
 liche Fürsorg der gütige Gott
 für dasselbe truge/ sprach er; Cu-
 stodivit quasi pupillam oculi
 sui; wie seinen eigenen Aug-
 Appfel hab er es behüet und be-
 wahret. Wann König Salos-
 mon Prov. 7. v. 2. wolte lehren/
 wie fleissig man die Gebot Gots-
 tes solte halten/ so sprach er:
 Fili, serva legem meam, quasi
 pupillam oculi tui; Mein Kind/
 halt und bewahre mein Befehl wie
 deinen

deinen Aug-Appffel; wann Gott
 der H^{er}z wolte andeuten / wie
 hoch er ihm die Seinigen lieh an-
 gelegen seyn / so sagte er Zach. 2.
 v. 8. Qui tetigerit vos, tangit
 pupillam oculi mei. **D**er
 euch angreiffet / der greiffet mir
 in meinen Aug-Appffel; und was
 dergleichen Sprüche mehr seyn.
 Es ist halt ein hegliches zartes
 Wesen darumb / das bald beley-
 diget und verlezet wird / deswe-
 gen muß man behutsam darmit
 umbgehen und ihn wol bewah-
 ren!

E 2. Ich weis aber wol noch
 etwas / das eben so zart und he-
 ckel ist / und deswegen auch eben
 so sorgfältig will behüet und be-
 wahret seyn / wo fern es soll un-
 beschädiget bleiben / nemlich die
 Keuschheit und Jungfrauschafft;
 Ach! es ist ein köstliches Perleim!
 Edel

Edelgestein und Kleinod darumb/
aber ach! es brauchet grosse Aufsicht/
damit man nicht darumb komme/
dass es die Ehren-Diebe nicht stehlen
und darvon tragen / oder damit man
es selber nicht verzetze und verwahrlose!
wo mus mans hinthun und aufheben/
da es sicher sey? Ach Absconsione
secura! Erit in securitatem & absconsionem,
sage der Prophet Isaias Cap. 4. v. 6.
Man mus es denen Dieben nicht viel
in Augen lassen herum fahren/
aus denen Augen mus mans ihnen raumen /
in Verborgen mus mans halten: **F** Jungfrauen!
die viel unter die Leut / sonderlich unter
die liederliche Pursch kommen / seynd
ihrer Ehren rechte übel versichert /
behüte dich G. D. G. meine schöne
Jungfrauschaft / Kan man da sage!
Die Christliche
Cas

Catholische Kirch von dem Heiligen Geist erleuchtet weiß gar wol/ daß fort noch solche Jungfrauen in der wehrten Christenheit giebet / welche in dieses Schneeweisse Perlein verliebet / es dem der keuschen Seelen Bräutigam dem H. Ern. J. E. su Christo allein aufzubehalten und in die andere Welt zuzubringen verlangen/ wolten es gern thun/ wann sie nur Mittel und Gelegenheit darzu hätten/ wann sie
G nur wüßeten/ an was Ort und Enden sie es verborgen und in Sicherheit erhalten möchten/ darumb als eine liebeiche fürsichtige Mutter kommt sie diesen ihren liebsten Kinderlein zu Hütf/ gehet ihnen Mütterlich an die Hand/ und versiehet sie mit denen Closter-Clausuren/ daß sie sich dort als an sichern Bertern mögen

mögen einschliessen und auf ihr
Lebenlang verbergen / als sie nun
auch von Grund ihres Herzens
gern thun / wie der Exempeln viel
tausend vor Augen seyn an denen
Gott geheiligten Closter-Jung-
frauen fast in allen Landen.

3. Was aber auf diese Leute **H**
zu halten sey / darvon solte man
den heiligen Bischoff / Martyr-
rer und Kirchen-Lehrer Cypria-
num de disciplina & habitu
Virginum (ex Brev. Rom.)
reden hören / der würde uns bald
sagen / daß sie seyn Flos ecclesia-
stici germinis, decus & orna-
mentum gratiae, lacta indoles, il-
lustrior portio gregis Christi;
die schöneste Blumen des Lust-
Gartens der Christlichen Kir-
chen / die feinste Zier Göttlicher
Gnaden / die freudbringende
Zucht / der beste Theil von der
D Heerde

Heerde Christi; aber er sehet
 auch darzu: Quorum quò sub-
 limior gloria, major & cura
 est: Wie Liebwürdiger sie seyn/
 desto besser müssen sie Achtung
 auf sich geben und sich vor denen
 Nachstellern hüten: Denn gleich
 I wie/ wie köstlicher ein Perlein
 und Edelgestein oder Kleinod ist/
 je sorgfältiger verwahret mans:
 Item wie viel schöner an Blumen
 und Früchten ein Garten ist/ je
 fleissiger haltet man ihn ver-
 schlossen/ damit niemand hinein
 könne/ als nur der Herr desselben
 und wer demselben sehr wol gefäl-
 let/ Mihi & amicis heisset es/ die
 Blumen und Früchte wären
 sonst nicht sicher; und eben das
 wird mit denen Gott geweyheten
 Kloster: Jungfrauē sehr beobach-
 tet und steiff gehalten/ ja sie selber
 seynd diejenige/ welche freywillig
 am

am allereyferigsten darauf drin-
gen: O behüte **GOTT!** sollte
K sich jemand unterstehen wollen
ihnen ihre Kloster-Clausur zu
violiren oder zu brechen/sie thäten
sich darumb wehren weis nicht
wie/ alles was ihnen möglich/
fiengen sie darumb an/ warumb
das? Dann dieselbe ist die
Glaubwürdige Gezeugnis ihrer
Ehren/ der selbe edle Credit wür-
de bey der Welt bald hin seyn/ so
dieselbe (auffer grossem Gewalt/
darwieder man nicht kan) verseh-
ret würde.

4. Wann ich sollte sagen/ wie L
manche Jungfräuliche Seel die
Kloster-Clausur zu grosser per-
fection, Vollkommenheit und
Heiligkeit befördert/ so wüste ich
nicht/wo ich den Anfang zu zeh-
len machen sollte: Ich will lieber
glauben/ daß/ cæteris paribus,

D ij alle

alle mit einander / so sich darhin-
ter verschlossen halten / wo nicht
gar Heilig seyn / jedoch nicht
weit darvon / wol aber gar nahe
darbey sich befinden: die heutige
Solennität / so wir allhier / son-
derlich in diesem würdigen Got-
tes Haus mit möglichster An-
dacht celebriren und begehen /
erfordert von mir / daß ich das
alles / was gesagt / darthun / er-
weise / und E. L. u. Andacht vor
Augen stelle mit dem herrlichen
unvergeßlichen noch lebhaftten
Exempel der Heiligen Jung-
frauen und Mutter ersten Abbe-
tissin dieses gegenwärtigen be-
rühmten Adelichen Frauens-
M Closters Nunberg zu Salzburg
genannt / des heiligen Ruperti
Bayrischen Apostels leiblichen
Schwester Ehentraut: sie war
in Begleitung ihrer zweyen heil-
ligen

ligen Brüdern nach Rom wall-
 fahrten gewesen/und durch götts-
 liche Anweisung wieder zu ruck
 in Teutschland angelanget/
 Trudbertus der eine Bruder
 zoge seiner sonderbaren Voca-
 tion, seinem Veruff nach/Sanct
 Ehretraut aber sampt dem
 H. Ruperto liessen sich nieder
 im Bistum Worms oben am
 Rhein gelegen/ alldort führeten
 sie eine Zeit lang ein heiliges/ un-
 sträffliches / Exemplarisches/
 und zwar ein solches Leben bey-
 sammen/ das Sanct Rupertus
 nach Absterben des Bischoffs
 alldort/ an dessen statt erwählt
 und eingesetzt wurde/da trachtete
 Sanct Ehretraut mit Bewilli- N
 gung und Gutheissen seiner /ihres
 Herren und heiligen Bruders/
 wie sie in ein Closter kommen
 möchte: Erwählete ihr derowes

D iij gen

gen eines des heiligen Benedicti Ordens/ in dasselbe aus Antreibung des Heiligen Geistes tratte sie/ und nach löblich/vollbrachttem novitiat oder Probier-Jahr/ wieder Brauch/ thate sie darinnen die Profession, &c.

O 5. Da möchte man sich nun wol billig verwundern und gedencen: Warumb gehet Sanct Ehrentraut in ein Closter/ und warumb hilffet Sanct Rupertus ihr so treulich darzu? Was war es von nöthen? Ein so vornehmer reicher Bischoff/ ein Fürst des Römischen Reichs hätte ja Mittel gnug gehabt seine so hochgeliebte Schwester ihrem Stand noch wol zu accommodiren und zu versorgen auffer des Closters/ entweder zum Heurathen/ oder im ledigen Stand zu verbleiben/ fromm zu leben/ wie

wie sie gewollt hätte / rē. Aber
 man mus wissen / daß Sanct
 Ehrentraut nicht ins Closter
 gieng und eine Closter-Frau
 wurde aus Noth darzu gezwun-
 gen / wie sichs wol bisweilen mit
 andern zutrugen möchte / sondern
 aus pur lauterer Liebe Gottes
 und der Tugend / massen unsere P
 Augen zu diesen unsern Zeiten
 auch eben ein solches Exempel
 gesehen haben / da Ihrer Hoch-
 Fürstl. Eminenz Guidebaldi
 Erzbischoffen und Cardinalis
 allhier zu Salzburg Fräule
 Schwester höchstseel. Gedäch-
 geborne Gräfin von Thun eben
 allhier im Closter Nunberg Pro-
 fessin gewesen und seeliglich so
 gestorben ist: Es hätte ja frey-
 lich der Cardinal, Erzbischoff
 ein so mächtiger Land- und
 Reichs-Fürst / Mittel und Ge-
 D iij legen-

legenheit gnug gehabt/sie außser
 des Closters herzlich gnug zu ac-
 commodiren/aber hochverstän-
 diges zogen sie den Religiosen/
 Stand dem Weltlichen weit
 vor/die enge aber und Gottseelige
 Closter-Clausur war ihnen lieber
 als der weltliche Pracht: und
 Q wie eine gleichsam unzählbare
 Menge solcher Personen/ will
 nicht sagen gemeiner Edler und
 Unedler/ sondern Hoher Graff./
 Fürstl./ Königl./ auch gar Kay-
 serlichen Standes Personen
 beyderley Geschlechtes habē in die
 Closter-Clausuren nicht jederzeit
 sich verschlossen? Solches ge-
 schicht biß dato noch/ und wird
 zweiffels ohne auch künfftig so
 verbleiben.

R 6. Solche Meinung derowe-
 gen hatte es mit dem/ daß
 Sanct Ehrentraut ins Closter
 gieng

gienge/ eine Benedictinerin war-
de/ ihr Bruder Rupertus es so
gern sahe/ und ihr alle Brüder-
liche Hülff darzu leistete. Ich
lobe sie darumb / dann sie hat es
darmit meritirt und wol verdies-
net: Sampt ihr aber lobe ich
auch alle die gebenedeyte Seelen/
welche mit gleichem Geist ihr es
bis dato nachgethan/ noch thun/
und künfftig noch thun werden /
Wie eine schöne Anzahl solcher
Adelicher Jungfräulicher Pers-
sonen hat dieses G^ott geheilis-
gete Ort / diß Clösterlein meine
ich/ dem Himmel bereit zuges-
schickt/ und wird es künfftig noch
thun! die Heilige Jungfrau
und Mutter Ehrentraut wolle **S**
ihr es lassen anbefohlen seyn
wie einen lieben zarten Aug-
Apffel/ und ihnen mit ihrer
D v Fürbitte

Fürbitt bey Christo ihrem Gespons und Bräutigam zu Hülff kommen oben im Himmel / wie sie dessen etwa möchten bedürfftig seyn in diesem Jammerthal herunter auf Erden / biß wir dort in der ewigen Seeligkeit alle zusammen kommen.

Amen.



Die